

Wie wir es sehen



Spannend und anstrengend, interessant und bewegend und ein Beispiel für exzellente Teamarbeit – so oder ähnlich kann man die Ausrichtung des Council Meetings der International Confederation of Principals (ICP) zurückblickend aus der Sicht des Vorstandes beschreiben.

Zwischen Euphorie und Erschöpfung wurde am letzten Abend noch der Abschlussbericht für die Presse verfasst, bevor wir uns wieder in alle Landesteile verabschiedeten. Die vorliegende Ausgabe unserer Verbandszeitschrift ist zum größten Teil der Dokumentation dieses Ereignisses gewidmet. Monate der Vorbereitung zusammen mit dem Organisationsteam von Partnership International waren vorangegangen, immer auch verbunden mit der Sorge im Hinterkopf, ob dieses große Projekt auch gelingen würde. Jetzt können wir nicht nur sagen, es ist geschafft, sondern wissen auch, dass dieses Meeting in Köln und Düsseldorf ein großer Erfolg mit viel positiver Resonanz war. Lesen Sie selbst, um ein wenig von dem Flair dieser Tage mitzubekommen. Über 75 Delegierte aus 26 Ländern und 5 Kontinenten tagten zum Thema »Bildungsfinanzierung« in Köln und kamen dann für einen Tag zu der Frühjahrstagung der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalens nach Düsseldorf, und dies zu einem besonderen Anlass, der 20-Jahres-Feier der Gründung der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen. Einen besseren Rahmen hätten wir uns nicht wünschen können, als unsere Mitglieder an diesem Tag mit den Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt zusammenzuführen.

Begonnen hatte der Tag im Landtag mit dem Empfang durch den Präsidenten des Landtages *Ulrich Schmidt* und unsere Ministerin *Ute Schäfer*, deren richtungweisende Reden mit viel Applaus und großem Interesse aufgenommen wurden.

Sponsoring, ein wichtiges Thema für unsere Arbeit, machte den Rest des Tages zu einem unvergesslichen Erlebnis. In den Räumen, die uns DT-Immobilien kostenlos zur Verfügung stellte, hielt dann der Vorstandsvorsitzende von Hewlett Packard Germany einen hochinteressanten Vortrag zum Thema »Motivation von Mitarbeitern« mit einem ungewöhnlichen Ansatz dieses Themas zu behandeln. Wir werden darüber in unserer nächsten Ausgabe berichten. Anschließend lud Hewlett Packard Germany die Gäste zu einem Galadinner im alten Traditionswinhaus »Tante Anna« in der Düsseldorfer Altstadt ein.

Die Themen und Fragestellungen der Schulentwicklung sind international gleich oder ähnlich und der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern kann uns bei der Suche nach nationalen Lösungen helfen. Dies machten die Lernkarussells mit Vorstellungen der Bildungssysteme aus acht verschiedenen Ländern deutlich. Auch die Schwerpunktsetzung ist europäisch und international für die nächsten Jahre gleich: Es müssen alle Anstrengungen auf die frühen Jahre der Kindheit in Kindergarten und Grundschule gerichtet werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern verwenden wir das meiste Geld pro Schüler für die Oberstufe anstatt in die wichtigste Phase kindlicher Entwicklung mit der höchsten Plastizität zu investieren.

Die **SLV NRW** wird diesen Bereich zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit machen. Unsere Positionen zur Veränderung in Kindergarten und Grundschule sind erarbeitet und im Netz nachlesbar. Die gute Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung, die in dieser Tagung zum Ausdruck kam, wird hoffentlich dazu beitragen, dass die internationalen und nationalen Erkenntnisse aus der Praxis auch ihren Niederschlag bei der Weiterentwicklung unseres Schulsystems finden werden.

Ihr *Burkhard Mielke*

Dr. Burkhard Mielke

20 Jahre Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen

(erde) Schulleiter aus 26 Nationen und 5 Kontinenten begingen am 24. März das 20-jährige Jubiläum der SLV-NRW in Düsseldorf. Nicht ohne Grund fand das diesjährige Weltschulleitertreffen (Council Meeting des ICP) in Nordrhein-Westfalen statt. In Folge jahrelanger Mitarbeit des NRW-Vorstandes im Weltschulleiterverband folgte das Council der Einladung der beiden NRW-Vorsitzenden **Dr. Erika Risse** und **Dr. Burkhard Mielke** und »Partnership International« nach Nordrhein-Westfalen.



SLV-Frühjahrstagung am 24. März 2004 – Blick ins Plenum

In Zusammenarbeit mit **Partnership International** (PI) und mit namhafter Unterstützung der Hauptspatoren **DeTe-Immobilien** und **Hewlett-Packard** bekamen die Schulleitungen aus aller Welt einen Einblick in das deutsche Schulsystem und dessen Finanzierung. Andererseits konnten die deutschen Teilnehmer durch die Methode »Lernkarussell« die Schulsysteme von 8 Ländern aus 3 Kontinenten kennen lernen.

Der Landtagspräsident *Ulrich Schmidt*, die NRW-Schulministerin *Ute Schäfer* und die Oberbürgermeister der Stadt Köln *Fritz Schramma* und der Landeshauptstadt Düsseldorf *Dr. Joachim Erwin* ließen es sich nicht nehmen, die Schulleitungen persönlich zu begrüßen.

Selbstredend war die Tagungssprache Englisch – eine interessante Entwicklung für die **SLV NRW**!

Wenn man auf die 20 Jahre **SLV NRW** zurückblickt, dokumentiert dieser Kongress die stetige Aufwärtsentwicklung und Profilierung der Schulleitungsvereinigung NRW.

Bekanntlich wurde die **SLV NRW** am 8. März 1984 in Bielefeld gegründet. Schon damals führten die enormen Belastungen der Schulleitungen, u. a. auch wegen der hohen Unterrichtsverpflichtung, zur Gründung einer eigenständigen Berufsvertretung; denn die Schulleitungsangelegenheiten wurden durch andere Verbände oder Gewerkschaften nicht oder nicht ausreichend vertreten.

Aus der Gruppe von 72 Gründern entwickelte sich ein »angesehener Verband mit kompetenter Stimme«, wie es die Schulministerin vor dem Weltschulleitertreffen bezeugte.

Angesichts der modernen Bildungsherausforderungen und erheblichen Belastungen in den Schulen und ständig wachsenden Anforderungen und Erwartungen an Schule und deren Abgänger ist es wichtig zu wissen, dass die **SLV NRW** in der neuen Schulministerin eine verlässliche Ansprechpartnerin hat, damit Kompetenz und Interessenvertretung in ausgewogener Weise zum Tragen kommen.

Dieses Heft von »Schulleitung in Nordrhein-Westfalen« versteht sich v. a. als Tagungs-Nachlese. So finden Sie einige Redebeiträge und verschiedene Impressionen von der Tagung, weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.slv-nrw.de, außerdem planen wir die Herausgabe einer CD-Rom als ausführliche Tagungsdokumentation.

20 Jahre SLV NRW als berufständische Organisation – dies bedeutet:

**Wandel in Kontinuität
Kontinuität im Wandel.**

Rede des Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen

Ulrich Schmidt

anlässlich des Empfangs von Mitgliedern der Weltschulleiterkonferenz am 24. März 2004, 11.15 Uhr, Raum E 1 D 05

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Damen und Herren Schulleiter aus 26 Nationen
aller fünf Kontinente!

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Verehrter, lieber Burkhard Mielke von der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen!

Ich freue mich ganz besonders, rund 70 Schulleiterinnen und Schulleiter aus aller Welt, die in der Weltschulleiterkonferenz, der International Confederation of Principals, organisiert sind, begrüßen zu können. Seien Sie auf das Herzlichste willkommen im Landtag Nordrhein-Westfalen.

Natürlich gilt mein ganz besonderer Willkommensgruß der Präsidentin der ICP aus Neuseeland: I am glad to welcome Mrs. Nola Hambleton!

Dass diese Weltschulleiterkonferenz, die alle zwei Jahre zusammen kommt, zum ersten Mal in Deutschland und dann auch noch in NRW tagt, empfinde ich als herausragendes Ereignis.

Und was lag da näher, die Mitglieder des Council-Meetings dorthin einzuladen, wo die Schulpolitik unseres Landes federführend beraten und beschlossen wird – ins Landesparlament von Nordrhein-Westfalen.



v.l.n.r.:Dr. Burkhard Mielke, Vors. SLV NRW, Nola Hambleton, ICP-Präsidentin, Ministerin Ute Schäfer, Landtagspräsident Ulrich Schmidt

Es spricht für die gute und verlässliche Arbeit der Schulleitungsvereinigung NRW, verehrter, lieber Burkhard Mielke, dass Ihr Landesverband mit der Durchführung dieses Kongresses beauftragt worden ist. Ein größeres Kompliment konnte man Ihnen im 20. Jahr ihres Bestehens auch gar nicht machen. Zu diesem Jubiläum möchte ich Ihnen als Vorsitzendem stellvertretend die besten Grüße und Wünsche des Parlaments übermitteln.

Dieses Zusammentreffen ist gleichzeitig eine hervorragende Gelegenheit, Ihnen Dank zu sagen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre, in denen Sie den Parlamentariern bei ihren Entscheidungen ein stets konstruktiver und kritischer Berater waren. Dies wünsche ich mir auch für die Zukunft.

Wenn Schulleiter aus aller Welt zusammen kommen, geht es sicher nicht um einzelne Richtlinien, um Klein-Klein, sondern vielmehr um Grundsätzliches:

Zum Beispiel um die Möglichkeiten der Finanzierung der verschiedenen Bildungssysteme, die bei Ihrer Tagung im Mittelpunkt stehen.

Seit der Veröffentlichung von PISA ist die Bildungspolitik aus den Fachzirkeln ja endlich wieder dorthin zurückgekehrt, wo sie hingehört:

In den Blickpunkt der Öffentlichkeit und in die Headlines. Und wer die Bildungsdebatten auch in den Parlamenten verfolgt hat, der stellt fest, dass man sich ziemlich schnell über die Defizite einigen kann. Schwieriger ist es dann aber, sich auf konkrete Veränderungen zu verständigen.

Ich nenne nur einige Stichworte: Unser Bildungssystem braucht mehr Wettbewerb und Effizienz, mehr Eigenständigkeit und Selbstverantwortung, mehr Transparenz und eine bessere Vergleichbarkeit der Bildungsinstitutionen. Es darf die soziale Mobilität – nach oben wie nach unten – nie aus den Augen verlieren, ebenso muss es aber Leistung fördern und fordern.

Die Lerninhalte und –methoden stehen überall auf dem Prüfstand; ich nenne nur die Integration der neuen Medien in den Unterricht oder die stärkere Einbeziehung des Berufslebens in den Unterricht.

Wir alle wissen: Unsere Schulen sind immer nur so gut wie die Lehrer, die dort arbeiten, und ich habe hohen Respekt vor den vielen, die trotz der Probleme, mit denen sie jeden Tag in der Schule konfrontiert sind, ihren Enthusiasmus nicht verloren haben und sogar über ihre Lehrverpflichtungen hinaus für ihre Schüler da sind.

Nach meiner Überzeugung kann Schule die zukünftigen Anforderungen unserer Gesellschaft nur dann erfüllen, wenn jeder Einzelschule ein höherer Gestaltungsspielraum eingeräumt wird. Mehr Selbstständigkeit ist unabdingbar mit mehr Aufgaben und mit höherer Verantwortung verbunden.

Diese höhere Verantwortung wird in erster Linie von den Schulleiterinnen und Schulleitern getragen.

Sie alle leiten Schulen. Sie unterscheiden sich in vielem – in der Schulart, der Größe, ob städtisch oder ländlich gelegen. In einem aber gleichen sie sich:

In ihnen werden junge Menschen ausgebildet und erzogen. Sie sind Zentrum gesellschaftlicher Prozesse.

Sie alle haben Ihre Vorstellung von guter Schule. Täglich setzen Sie Ihr Wissen, Ihr Können, Ihre Kreativität und Ihre Fantasie daran, gute Schule erfahrbar zu machen. Ihre Aufgabe ist es, Schule zu entwickeln, zu profilieren und darüber hinaus zu verwalten.

Ihre Aufgabe besteht in der Führung von Menschen – und in einem Lehrauftrag. Ich habe die Reihenfolge dieser unvollständigen Aufzählung bewusst so gewählt. Denn

nicht mehr tragfähig erscheint mir der verstaubte Blick, mit der bis heute noch verbreiteten Vorstellung von Schulleitung als »guter Lehrer plus ein bisschen Verwaltung« oder Schulleiter als »primus inter pares«.

Unbestritten sind Schulleiterinnen und Schulleiter – bildlich gesprochen – »Motoren« für die eigene Entwicklung an ihren Schulen, auf die immer mehr Selbstverantwortung zukommt.

Das erfordert von Ihnen u. a.:

- Leitungs- und Führungskompetenz
- Sozialkompetenz
- pädagogische Kompetenz
- Organisationsmanagement
- Rechtskenntnisse, auch im Privatrecht, z. B. beim Sponsoring.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer hohen Qualifikation, aber nicht zuletzt auch einer breiten Anerkennung dieser herausgehobenen Funktion.

Meine Damen und Herren!

Sie haben große Verantwortung, und Sie leisten dabei Großartiges. Das muss auch so sein, denn Ihnen vertrauen wir unsere Kinder und Enkel an – das Wertvollste, was wir haben.

Ich wünsche Ihnen gute Gespräche und Beratungsergebnisse während Ihrer Tagung, eine schöne Zeit in unserem schönen Land und für Sie persönlich alles erdenklich Gute im Beruf und in der Familie. Schön, dass wir heute zusammen sind.

Rede der Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen

Ute Schäfer

anlässlich der Tagung der Weltschulleiterkonferenz am 24. März 2004 im Landtag Nordrhein-Westfalen

Ich freue mich, Sie auf Ihrer Konferenz hier in Nordrhein-Westfalen begrüßen zu können. Der Austausch von Ideen und Erfahrungen in Sachen Schule und Bildung über Landesgrenzen hinaus, den Sie hier durchführen, ist eminent wichtig. So können wir alle in einer Welt, die immer enger zusammenrückt, die sich globalisiert, voneinander lernen.

Bildungspolitik ist in Deutschland eines der wichtigsten innenpolitischen Themen. Es hat bei uns eine sehr engagierte Diskussion über unser Bildungswesen nach der Veröffentlichung der PISA-Studie 2000 gegeben. Sie markiert einen Wendepunkt in der Diskussion. Die PISA-Studie hat schonungslos offen gelegt, wo im deutschen Bildungswesen Defizite vorhanden sind. Wir haben uns zu lange in Sicherheit gewogen und haben unser Bildungswesen noch

nicht genügend auf die neuen Herausforderungen eingestellt. Das müssen wir nun gemeinsam mit allen Beteiligten forcieren.

Wie Sie wissen, befindet sich Deutschland in einem umfassenden Reformprozess auf dem Weg zu einer neuen, post-industriellen Ordnung. Dieser Prozess hat auch unser Bildungssystem erfasst. Andere Länder sind auf diesem Weg schon einen Schritt weiter. Daher orientieren wir uns in Nordrhein-Westfalen auch an den erfolgreichen PISA-Staaten und den besten Beispielen für unseren eigenen Weg. Wir wollen von den Besten lernen!

Neue Akzente in der Bildungspolitik in Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen hat sich auf seinen Weg gemacht. Wir stehen inmitten eines umfassenden Erneuerungspro-

zesses, der alle Ebenen und Handlungsfelder erfasst. Dabei wollen wir

- mehr Qualität in den Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler erreichen,
- den Abstand zwischen den Leistungsstärksten und Leistungsschwächen verringern und
- mehr Chancengleichheit erzielen. Die soziale Herkunft eines Kindes darf keinen Einfluss auf seine Bildungschancen haben.

Um das zu erreichen gehen wir in drei großen Schritten vor, die ich Ihnen hier nur thesenartig andeuten kann:

Erstens:

Wir stärken die Fundamente des Lernens. Wir wollen »Erfolgreich starten«!

In Nordrhein-Westfalen nutzen wir die günstigen Lernvoraussetzungen im frühen Kindesalter. Für 97% aller Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren gibt es einen Platz im Kindergarten. Daher haben wir den Bildungsauftrag im Kindergarten gestärkt und verbindlich gemacht.

Ein besonderes Anliegen ist die Sprachförderung. Alle Kinder sollen beim Eintritt in die Schule deutsch sprechen und verstehen können. Daher stellen wir sukzessive im ganzen Land sicher, dass alle Kinder, die Bedarf haben, vor allem in den Städten mit einem hohen Migrantanteil, einen Sprachkurs belegen können. Damit wollen wir für alle Kinder gleiche Startchancen erreichen.

In der Grundschule, also der ersten bis vierten Klasse, setzen wir zunehmend auf Ganztagschulen. Dabei greifen wir auf ein weitreichendes Bildungsverständnis zurück. Wir gehen davon aus, dass Kinder nicht nur in den formalisierten Formen des Unterrichts lernen. Am Nachmittag sollen die Kinder daher mit Angeboten aus Kunst, Musik, Sport und anderen Projekten in Berührung kommen. In Nordrhein-Westfalen haben wir vielfältige und anspruchsvolle Träger der Jugendhilfe und Jugendarbeit. Diese beziehen wir aktiv in den Schulalltag mit ein. So können die Kinder weitere Erfahrungswelten entdecken und auf vielfältige Weise das Lernen erlernen.

Wir investieren damit beträchtliche Mittel in die frühe Lernphase. Die Mittelansätze für Sprachförderkurse und Ganztagschulen werden Zug um Zug massiv erhöht.

Zweitens:

Wir sichern Qualität und fördern individuell!

Den Lernerfolg messen wir zukünftig stärker an den Ergebnissen, dem Output. Dazu werden jetzt in allen Bundesländern gültige Bildungsstandards eingeführt. Diese beschreiben, was junge Menschen am Ende ihrer Schulzeit in einem Fach erlernt haben sollen. Ab 2006 werden wir in Nordrhein-Westfalen erstmals zentrale Teile in einer Abschlussprüfung zum mittleren Schulabschluss vorgeben.

Zu mehr Qualität gehört aber auch, dass wir niemanden zurück lassen und uns um jeden Einzelnen kümmern müssen. Mehr Qualität und individuelle Förderung gehören untrennbar zueinander! Wir führen daher in der vierten und neunten Klasse Arbeiten ein, die den Lehrerinnen und Lehrern aber auch Schülerinnen und Schülern Aufschluss über den erreichten Lernstand geben sollen. Daran knüpfen wir mit individuellen Förderempfehlungen an. So hoffen wir auch, dem Ziel der Chancengleichheit näher zu kommen.

Drittens:

Wir geben den Schulen mehr Selbstständigkeit!

Schulen können heute nicht mehr über Detailvorgaben aus den Ministerien gesteuert werden. Sie müssen in der Lage sein, im staatlich vorgegebenen Rahmen eigenständig Entscheidungen über ihre Unterrichtsorganisation, über Curricula aber auch über Personalfragen treffen zu können. In einem Modellversuch mit 278 Schulen im ganzen Land haben wir damit gute Erfahrungen gesammelt und geben diese jetzt schrittweise an alle Schulen weiter. Dazu gehört auch, dass wir die Schulen weitgehend aus der Regulierung der Schulaufsicht entlassen. Künftig werden wir auch bei uns das Instrument der Schulinspektionen einführen, das wir für Nordrhein-Westfalen zusammen mit den Niederlanden entwickeln, die darin viele Erfahrungen aufzuweisen haben.

Gerade die »Selbstständige Schule« wird aber ohne das besondere Engagement der Schulleitungen nicht gelingen. Deshalb suchen wir insbesondere mit ihnen, dem »mittleren Management« unseres Schulsystems und der damit strategisch wohl wichtigsten Gruppe, den ständigen Austausch.

Wir wollen aber auch, dass unsere Schülerinnen und Schüler selbstständiger lernen. Lebenslanges Lernen wird in der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts eine immer wichtigere Grundbedingung. Sie gehört zur Beschäftigungsfähigkeit und ist zugleich grundlegende Lebenskompetenz. Deshalb fördern wir moderne Unterrichtsmethoden für das selbstständige Lernen und hier im besonderen auch den Einsatz von Internet und Multimedia. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur in einer selbstständigen Schule, sondern sie lernen damit auch selbstständiger zu lernen.

Ich hoffe, ich habe Ihnen einen Eindruck davon vermitteln können, wie wir uns die Zukunft von Schule und Bildung in Nordrhein-Westfalen vorstellen. Mein Wunsch wäre, dass Sie auch aus unserem Land weiterführende Erkenntnisse für Ihre Arbeit vor Ort mitnehmen. Ihrer Tagung wünsche ich daher weiterhin einen guten Verlauf! Vielen Dank!

Grußwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung

Edelgard Bulmahn

**für das Council Meeting der International Confederation of Principals (Weltschulleiterkonferenz) vom
21. – 25. 3. 2004 in Köln und Düsseldorf**
Auf der Tagung verlesen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum diesjährigen Council Meeting der International Confederation of Principals übermittel ich Ihnen auf diesem Wege die Grüße der Bundesregierung.

Ich bedaure sehr, dass ich aus Termingründen nicht persönlich an Ihrer Tagung teilnehmen kann; dies nicht zuletzt auch deshalb, weil Sie heute und in den nächsten Tagen ein Thema diskutieren, das natürlich vor allem aus Sicht der Bildungspolitik hoch interessant ist:

Wir alle wissen, dass Investitionen in Bildung und Erziehung Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und in die Zukunft unserer – globalen – Gesellschaft darstellen. Wir alle wissen aber auch, dass die Ressourcen der öffentlichen Haushalte für diese Investitionen begrenzt und stets auch abhängig sind von konjunkturellen Entwicklungen.

Bessere Rahmenbedingungen für Bildung und Erziehung zu schaffen und die notwendigen Reformen voranzubringen, sind aber Aufgaben, die dauerhaft und mit höchster Priorität verfolgt werden müssen – und das unabhängig von der jeweiligen »Kassenlage«!

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Bedingungen setzt die Bundesregierung daher konsequent ihren Kurs fort, in Wissen und Innovationen zu investieren.

Das Thema Ihrer Tagung berührt ein ganz zentrales Problemfeld:

Um angemessene »Wege der Mittelbereitstellung für Erziehung und Bildung« beschreiten zu können, sind neue Ideen und Konzepte erforderlich. Der Austausch internationaler Erfahrungen gewinnt dabei eine besondere Relevanz. Die mit dieser Tagung verbundene Kooperation über Ländergrenzen hinweg ist daher ein geeignetes Mittel, um zu Erfolg versprechenden Lösungen zu kommen.

Ich würde mich freuen, wenn der Veranstalter mich über die Ergebnisse Ihrer Konferenz informieren könnte, und wünsche allen Delegierten erfolgreiche Beratungen sowie erlebnisreiche Tage in Köln und Düsseldorf.

Tagungseröffnung durch den Vorsitzenden der Schulleitungsvereinigung NRW e. V.

Dr. Burkhard Mielke

Düsseldorf, 24. März 2004

Meine Damen und Herren,

willkommen in Düsseldorf. Ich eröffne hiermit die Tagung der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen.

Mit vielem Dank gebe ich das Wort an Herrn *Andreas Roloff*, Key-Account-Manager der Deutschen Telekom Real Estate Company, unsere Gastgeber für diesen Nachmittag.

(Grußwort...)

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen und Freunde. Wir sind glücklich, Sie heute hier zu sehen und sind überwältigt, dass so viele von Ihnen nach Deutschland kamen. Wir hatten diese Tagung ursprünglich für dreißig bis vierzig Teilnehmer geplant und nun sind wir über siebzig aus sechsundzwanzig Ländern von fünf Kontinenten.

Das ist großartig, und was Sie vorher nicht wissen konnten, Sie kommen an einem besonderen Tag, nämlich zum zwanzigjährigen Bestehen der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen.

Und das ist – so glaube ich – die beste Weise für uns, unsere Mitglieder und Gäste, diesen Jahrestag zu feiern, zusammen mit Ihnen, »principals of the world«, um sich gegenseitig kennen zu lernen und vielleicht neue Freunde zu finden.

Und es ist, meine Damen und Herren, für mich der Moment als Vorsitzender unserer Vereinigung und zugleich im Namen unserer Freunde von Partnership International all denen zu danken, die uns geholfen haben diesen Weltschulleiterkongress und diesen besondern Tag in Düsseldorf zu organisieren.

Und mit besonderer Freude habe ich die Ehre, die Repräsentanten unseres Sponsors Hewlett-Packard zu begrüßen, Herrn *Schmitz*, Chairman des Supervisory Board von Hewlett-Packard Germany, der eigens aus Berlin eingeflogen ist, und Herrn *Gotfried Specht*, Vizepräsident der Entwicklungsabteilung im Kundenservice von Hewlett Packard, der den Sponsor hier vertritt. Herzlichen Dank für Ihr Kommen, wir freuen uns auf Ihren Vortrag. Ich bin sicher, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen Führung in der Wirtschaft und Führung im Bildungswesen gibt, so dass wir von Ihnen lernen können und umgekehrt. Ich danke Ihnen

Weltkonvent der Internationalen Schulleitungsvereinigung ICP in Köln und Düsseldorf

**Pressemitteilung der SLV-NRW zu den Veranstaltungen am Mittwoch,
24. März 2004 in Düsseldorf**



v.l.: Dr. Burkhard Mielke, Vorsitzender der SLV NRW;
Nola Hambleton, ICP-Präsidentin

Ein farbenfrohes Bild, als Schulleiterinnen und Schulleiter aus 26 Ländern und fünf Kontinenten vom Präsidenten des Nordrhein-Westfälischen Landtages, Ulrich Schmidt, empfangen wurden! Nach einem Einblick in die parlamentarische Arbeit im Plenum hob der Präsident des Landtages in seiner Rede die Wichtigkeit internationaler Zusammenarbeit im Bildungsbereich hervor. Gleichzeitig gratulierte er der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen, SLV NRW, zum 20. Geburtstag, bedankte sich für die langjährige gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und sprach die Hoffnung auf eine Fortsetzung in der Zukunft aus. Es sei wichtig für das Parlament, die Stimme derjenigen zu hören, deren Aufgabe es ist, vor Ort die Schulen zu gestalten. Er verwies auf das Grundsätzliche, das die internationale Arbeit unterschiedlichster Schulleitungsorganisationen miteinander verbindet. Natürlich sind dies Fragen der Finanzierung des jeweiligen Bildungssystems, aber auch Fragen der Qualitätsentwicklung, der Selbstverantwortung und Transparenz, Fragen der Leitung von Schulen.

Die Schulministerin, Ute Schäfer, knüpfte an die Rede des Präsidenten an und entwickelte ein Bild davon, wie Schulen sich in unserem Lande verändern sollen, um international konkurrenzfähig zu sein. Als neue Akzente im Reformprozess des Bildungsbereichs NRW betonte sie das Bemühen um mehr Leistung bei allen Schülerinnen und Schülern, Verringerung des Abstands zwischen den

Leistungsstärksten und Leistungsschwächen, Minde rung des Einflusses der sozialen Herkunft auf die Bildungschancen. Ein wichtiges Ziel sei auch, dass Schülerinnen und Schüler selbstständiger lernen, eine unverzichtbare Fähigkeit für das Leben in einer Wissensgesellschaft. Die Anstrengungen im Bildungsbereich konzentrieren sich demnach in den nächsten Jahren auf vermehrte Förderung im Kindergarten- und Grundschulalter, Entwicklung von Maßnahmen zur individuellen Förderung in allen Schulf orm en, Ausrichtung des Lernens an schulformüber greifenden Kern-Lehrplänen, Sicherung qualitätsvoller Ergebnisse durch Förderpläne und zentrale Abschluss prüfungen zum mittleren Schulabschluss. Nicht zuletzt soll über mehr Selbstständigkeit der einzelnen Schule in den Bereichen der Unterrichtsorganisation, der Lehrpläne wie auch der Personalfragen mehr Spielraum für die jeweils beste Entwicklung der einzelnen Schule entstehen, innerhalb eines staatlich vorgegebenen Rahmens und begleitet von staatlicher Inspektion.

Im Gebäude der DeTe-Immobilien wurde nachmittags der Platz knapp. Zur 20-Jahr-Feier der Schulleitungsvereinigung NRW kamen etwa 50 deutsche Schulleiterinnen und Schulleiter mit den 75 Gästen aus allen Kontinenten zusammen. Eingeleitet wurde die Jubiläumsveranstaltung vom Vorstandsvorsitzenden Hewlett-Packard Germany, Herrn Heribert Schmitz. Sein Vortrag »Strategies for Motivating your Staff in Business, Education and Learning« (»Strategien für Mitarbeitermotivation in Unternehmen, Ausbildung und Erziehung«) stieß auf großes Interesse und löste eine intensive Diskussion aus. Der Leitgedanke ist, dass für zurückgehende oder mangelnde Mitarbeitermotivation, auf die zumeist mit verstärkter Kontrolle reagiert wird, nicht irgendwelche äußeren Faktoren, sondern in erster Linie Managementfehler verantwortlich sind. Eine Kultur des Vertrauens und des Zutrauens in die Fähigkeiten der Mitarbeiter muss stattdessen aufgebaut werden, um zu besseren Ergebnissen zu gelangen.

Dann kam Bewegung in die Teilnehmerrunde. In Lernkarussells stellten Schulleiterinnen und Schulleiter aus Finnland, Island, Belgien, Australien und Neuseeland die Bildungssysteme ihrer jeweiligen Länder vor und verglichen sie in der anschließenden Diskussion mit dem ihrer deutschen Kolleginnen und Kollegen.

Deutlich wurde, dass in allen Bildungssystemen vergleichbare Probleme existieren, die Wege zur Lösung und der Erfahrungsstand aber durchaus verschieden sind. Während beispielsweise in England die Inspektion systematisch eingeführt wurde – mit Veröffentlichung des Schulrankings (Bestenliste) – wird dort derzeit die Verengung des nationalen Curriculums auf die drei Fächer des zentralen Prüfungsverfahrens als unerträgliche Reduzierung bewertet. Die Suche nach Auswegen läuft dort an. Zentrale Prüfungen in drei Fächern und systematische Inspektion werden dagegen in unserem Land derzeit vorbereitet und kurzfristig eingeführt. Sollten die politisch Verantwortlichen besonders in diesem Fall einmal über den Kanal schauen?

Aus allen vorgestellten Bildungssystemen ergaben sich interessante Ansätze und daher engagierte Diskussionen unter den teilnehmenden Schulleiterinnen und Schulleitern aus NRW wie aus aller Welt. Besonders erstaunlich war, dass es allgemein schwierig ist, neue Schulleiterinnen und Schulleiter zu gewinnen. Das Council Meeting 2005 in Cork, Irland, wird sich genau mit diesem Thema befassen.

Zu knapp erschien allen Teilnehmern die vorgesehene Zeit; der Wunsch, die neu geknüpften Kontakte fortzuführen,

war mehr als deutlich zu spüren. Doch mehr Zeit war nicht vorhanden, denn der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, *Joachim Erwin*, hatte zum Empfang ins Rathaus geladen.

Ein letzter Höhepunkt des Tages: Auf Einladung von Hewlett-Packard Germany, vertreten durch den Vizepräsidenten der Entwicklungsabteilung im Kundenservice, Herrn *Gottfried Specht*, wurden unsere Gäste und die Vorstände der Schulleitungsvereinigung (SLV-NRW) und der Partnership International (PI) zu einem Dinner im Traditionswiehaus »Tante Anna« geladen. Bei diesem großzügig von Hewlett-Packard gesponserten Fest-Menü gab es nochmals Gelegenheit zu verbindenden Gesprächen über die Grenzen von Ländern und Kontinenten hinweg, aber auch zu den Gemeinsamkeiten zwischen Bildungsbereich und Industrie, ohne die die notwendigen umfassenden Reformen nicht realisiert werden können. Vorangegangen waren Tage intensiver Arbeit des ICP-Vorstandes zu allen anstehenden Fragen der Organisation und zum Leithema der Tagung »Funding in Education« – Wie wird in den Mitgliedsländern der Internationalen Schulleitervereinigung das Bildungssystem finanziert?

Selbstverständlich durfte auch ein touristisches Beiprogramm nicht fehlen, um unseren Gästen die Schönheit der Städte Köln und Düsseldorf zu zeigen. Der Wettstreit beider Städte im Abendprogramm zwischen Alt und Kölsch konnte allerdings nicht eindeutig entscheiden werden ...



Lernkarussell: Station Irland mit Derek West (r.), im Hintergrund weitere Station des Lernkarussells

Weltkonvent der Internationalen Schulleitungsvereinigung ICP in Köln und Düsseldorf

Presseerklärung des ICP

Vom 22.-25. März 2004 fand in Köln und Düsseldorf das diesjährige Council-Meeting der International Confederation of Principals/ICP statt. Der Council ist das Steuergremium dieser weltweit agierenden Organisation, die alle 2 Jahre einen Weltschulleiterkongress ausrichtet; der letzte fand 2003 in Edinburgh/GB statt, der nächste wird 2005 in Kapstadt/SA ausgerichtet.

Nach dem Verlesen eines Grußwortes der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau *Edelgard Bulmahn*, in dem sie auf die Bedeutung des Austauschs von Erfahrungen und Vorschlägen verschiedener Nationen hinwies, konnte *Nola Hambleton*/Neuseeland, Präsidentin der ICP, am Eröffnungstag insgesamt 72 Teilnehmer aus 72 Ländern begrüßen, die höchste Teilnehmerzahl bei

einem Council-Meeting bisher. Alle 5 Kontinente waren durch Delegierte vertreten.

Hauptthema der Konferenz: **Funding in Education**. Dazu hatten viele Teilnehmerstaaten Untersuchungen zu den Ein- u. Ausgaben im Erziehungswesen ihrer Länder zusammengestellt. Dabei zeigten sich erwartungsgemäß die großen Unterschiede weltweit. Vor allem die afrikanischen, aber auch die osteuropäischen Staaten zeigten ihre Besorgnis über den geringen Input in ihren Ländern. So kostet ein Schüler in Kenia pro Monat etwa € 20,00 – 30,00. Da der durchschnittliche Tagesverdienst nur bei € 1,00 liegt, können sich viele Eltern diesen Schulbeitrag nicht

Herr *Schmidt* auf die hohe Verantwortung von Schulleitungen und Lehrern hin: »Sie haben große Verantwortung, und Sie leisten dabei Großartiges. Das muss auch so sein, denn Ihnen vertrauen wir unsere Kinder und Enkel an – das Wertvollste, was wir haben.« Frau *Schäfer* wies auf den einschneidenden Umbruch hin, dem Schule nach den Ergebnissen der PISA-Studien unterworfen ist.

Zu einem informativen Gedankenaustausch kam es anlässlich des Zusammentreffens der Mitglieder der Schulleitungsvereinigung NRW und den Teilnehmern der ICP in Düsseldorf; die SLV NRW feierte mit diesem Ereignis gleichzeitig ihr 20jähriges Bestehen. Im Rahmen eines

»Lern-Karussells« konnten sich die Teilnehmer im direkten Gespräch über die unterschiedlichen Schulsysteme in den Mitgliedstaaten austauschen. Dabei ergaben sich viele Ähnlichkeiten, aber auch große Unterschiede. Das Ziel des Treffens, voneinander zu lernen, wurde dabei bestens erreicht.

Dem gleichen Ziel diente auch der Schulbesuchstag in Köln. In kleinen Gruppen besuchten die Gäste Schulen verschiedener Schulformen und nahmen dabei am Unterricht teil und kamen mit den Kollegien in intensive Gespräche. Die positive Resonanz aller Teilnehmer zeigte, dass

diese Besuche vor Ort ein wesentlicher Bestandteil jedes Council Meetings sind.

Ein Rahmenprogramm, zusammengestellt und angeboten von den Gastgebern des Council Meetings in Deutschland, Partnership International e. V. (vormals Fulbright-Gesellschaft), und der Schulleitungsvereinigung NRW, diente als Möglichkeit, den Teilnehmern verschiedene Facetten des deutschen Alltags näher zu bringen. Dazu gehörten ein Konzertbesuch in der Kölner Philharmonie ebenso wie Empfänge durch die Oberbürgermeister Kölns und Düsseldorfs. Für die Begleitungen der Tagungsteilnehmer wurde ein umfangreiches Tagesprogramm angeboten: Führung durch den Kölner Dom, Besuch des Hauses der Geschichte in Bonn, Führungen in Düsseldorf (Gehry-Bauten und Königsallee), um nur einige Programmpunkte zu nennen. Natürlich konnten sich die Teilnehmer auch über die Qualitäten der Kölner bzw. Düsseldorfer Spezialitäten ein Urteil bilden: Kölsch und Alt.

Der Beifall der Teilnehmer zum Ende der Tagung zeigte, dass den meisten Wünschen und Erwartungen Rechnung getragen wurde. – Das nächste Council Meeting wird im März 2005 in Cork/Irland stattfinden.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kenia und Ghana

leisten und schicken dementsprechend ihre Kinder nicht zur Schule. Gerade die afrikanischen Länder erhoffen von der ICP, dass sie lobbyistische Mittlerarbeit zwischen reicheren und ärmeren Mitgliedsländern leisten kann. Hier liegt eine Hauptaufgabe für die ICP. – Außerdem bitten einige afrikanische Länder, z. B. Ghana, um Hilfen im Lehrer-Ausbildungsbereich, aber auch in der Fortbildung von Schulleitungen. Auch Sachhilfen, wie Computer oder englischsprachige Lehrbücher, sind dringend erwünscht. Aus Teilnehmerkreisen war dazu allerdings auch zu erfahren, dass derartige Angebote, Sachhilfen zu leisten, häufig an den Einfuhrbestimmungen der einzelnen Staaten scheitern, noch häufiger allerdings an den damit verbundenen Transportkosten. Hier könnte die ICP eventuell Hilfestellung leisten, indem Fluggesellschaften um Transporthilfe angesprochen werden.

In Düsseldorf konnten die internationalen Gäste an einer Plenarsitzung des Landtags von NRW teilnehmen. Das Thema »Internationaler Terror« traf auf hohes Interesse der Gäste. Anschließend wurden die Teilnehmer vom Präsidenten des Landtags, Herrn *Ulrich Schmidt*, und der zuständigen Ministerin für Erziehung des Landes NRW, Frau *Ute Schäfer*, empfangen. In seiner Ansprache wies

Interludium: Der Doppelfleck

ICP Council Meeting in Düsseldorf und Köln im März 2004

Ein Meeting zu organisieren in Düsseldorf und Köln gemeinsam – von Kölnern und Düsseldorfern gemeinsam? Geht das überhaupt bei der ständigen Konkurrenz beider Städte?

Nicht nur in den Reden der Oberbürgermeister beider Städte klang dies durch – diese im Grunde freundschaftliche Konkurrenz, auch in der Arbeit des gemeinsamen Vorbereitungskomitees von PI und SLV-NRW.

Mitten in der Arbeit kam »die letzte Meldung« aus Köln über Email. Die von den Kölnern Düsseldorf zugeordnete **SLV-NRW** schrieb diese Geschichte fort. Der Verlauf des Council Meetings machte dann auch deutlich, wie tolle Ergebnisse erzielt werden können, wenn Düsseldorfer und Kölner zusammenarbeiten ...

Letzte Meldung aus Köln

Der liebe Gott war seit 6 Tagen nicht mehr gesehen worden.

Am 7. Tag findet der heilige Petrus ihn und fragt: »Herr, wo wart Ihr die ganze Zeit?« Gott zeigt nach unten durch die Wolken und sagt stolz: »Schau mal, was ich gemacht habe!« Petrus guckt und fragt »Was ist das?«

Gott antwortet: »Es ist ein Planet, und ich habe Leben darauf gesetzt ... Ich werde den Planeten Erde nennen und es wird ein Gebilde vollständigen Gleichgewichts sein.« »Was ist Gleichgewicht?« fragt Petrus. Und Gott erklärt ihm, während er auf unterschiedliche Stellen der Erde zeigt:

»Zum Beispiel: Nordamerika wird sehr wohlhabend, Südamerika sehr arm sein. Dort habe ich einen Kontinent mit weißen Menschen geschaffen, hier mit schwarzen. Manche Länder werden sehr warm und trocken, andere mit dickem Eis bedeckt sein.«

Petrus ist von Gottes Arbeit schwer beeindruckt. Er guckt sich die Erde genauer an, deutet auf einen auffälligen Punkt und fragt »Und was ist das hier?«. »Das«, sagt Gott, »ist Köln! Das ist die schönste und beste Stelle auf der ganzen Erde. Da werden nette Leute wohnen und schöne Kirchen stehen; ein großer Fluss teilt die Stadt in eine gute und eine schäle Sick; es gibt nette Stadtviertel, gemütliche Kneipen, viele Kinos und Theater, tollen Karneval, fabelhafte Hochschulen, es wird ein Zentrum für Kultur und Geselligkeit werden. Die Leute aus Köln werden nicht nur besonders fröhlich sein, sie werden auch intelligenter, humorvoller und geschickter sein. Sie werden sehr lustig, fleißig und besonders leistungsfähig sein.«

Petrus ist wieder zutiefst beeindruckt, und nach einer Weile fragt er Gott: »Aber Herr, was ist mit dem Gleichgewicht? Ihr sagtet, es wird überall Gleichgewicht sein?!«

»Mach Dir keine Sorgen« antwortete Gott, »Ganz in der Nähe ist Düsseldorf.«

(übermittelt von PI)

Fortsetzung

Am anderen Tag trafen sich der Liebe Gott und Petrus wieder, schauten hinab zur Erde und wunderten sich über seltsame Veränderungen bei diesem Doppelfleck Düsseldorf / Köln. Wo kam das viele Wasser her? War der Rhein über die Ufer getreten und hatte Köln halb verschwinden lassen? Aber dann hätte auch Düsseldorf nicht so unbeliekt daliegen können.

Der Liebe Gott tauchte von oben seinen Finger in die Fluten und murmelte: »Komisch – Salz! Sollte die Nordsee bis hierhin vorgedrungen sein?«

Aber jetzt sahen sie es – bei näherer Betrachtung waren die verweinten Gesichter der doch sonst zumindest zur fünften Jahreszeit so lustigen Kölner deutlich zu erkennen und Tränen über Tränen rollten weiter in die steigende Flut. Was war geschehen?

PISA hatte Köln erreicht, und das Alphabet sollte auch hier durchgesetzt werden. An sich kein Problem – bis den Kölnern das Schreckliche zu Bewusstsein kam. Das schier Unmögliche: Düsseldorf zukünftig und immer vor Köln – unerträglich so weiterleben zu müssen ...

Da hatte der liebe Gott ein Einsehen und schickte einen Erinnerungsengel nach Köln, der ihre kölsch getränkten Schwermut durchdrang und die Rettung brachte: die Erinnerung an »Colonia Agrippinensis«, ihre römische und glorreiche Vergangenheit – die Wiederherstellung der einzigen richtigen Reihenfolge.

Jetzt trockneten die Tränen und die glücklichen Kölner dürfen auch in Zukunft mit in der ersten Reihe sitzen. So stellte der Liebe Gott das alte Gleichgewicht wieder her, das zwar ernsthaft, aber nur kurz durch den Versuch der Alphabetisierung Kölns gefährdet war.

Und: die Düsseldorfer schmunzelten, ...

Die Teilnehmer... – etwas Statistik

		Australien	4	Europa	41
Afrika	15			Belgien	1
Ghana	4			Deutschland	19
Kenia	4	Neuseeland	5	Estland	1
Nigeria	1			Finnland	1
Südafrika	3	Nordamerika	9	Frankreich	1
Uganda	3	Kanada	3	Großbritannien	7
		USA	6	Irland	5
Asien	4	GUS	2	Island	2
Indien	1	Russland	1	Italien	1
Israel	2	Ukraine	1	Niederlande	1
Singapur	1			Portugal	1
				Schweiz	1

Interessant ist ein Blick in die Teilnehmerliste, wobei wir uns aus datenschutzrechtlichen Gründen auf die nüchternen Zahlen beschränken müssen. Sie können Sie der Tabelle entnehmen, die die Redaktion wiederum nach den Einträgen der Teilnehmerliste erstellt hat. Die Zahlen hier und an anderen Stellen dieses Heftes können leicht voneinander abweichen: Die Eintragungen in Teilnehmerlisten sind nicht immer vollständig, der eine oder andere hat vielleicht auch nicht an jeder einzelnen Veranstaltung teilgenommen.

Die Mehrzahl der Teilnehmer kommt natürlich aus Europa und hier verständlicherweise aus dem Gastgeberland.

Es fällt auf, dass die romanisch-sprachigen Länder nur schwach vertreten sind mit je einem Teilnehmer oder einer Teilnehmerin aus Frankreich, Italien und Portugal. Dass aus Südamerika keine Teilnehmer angereist sind, hat aber wohl weniger damit zu tun, dass diese Weltgegend dem romanischen Sprachraum angehört. Auffällig sind die relativ großen Teilnehmerzahlen aus Afrika und »Down Under«: Australien und Neuseeland. Letzteres mag damit zusammenhängen, dass die bisherige Präsidentin der ICP, *Nola Hambleton*, aus Neuseeland kommt. Auf diesem Kongress wurde *David Wylde* aus Südafrika zum neuen ICP-Präsidenten gewählt.

ESHA-Kongress 2004 in Stavanger

Der alle zwei Jahre stattfindende Kongress der **ESHA** (European School-Heads Association) tagt im September 2004 in Stavanger, Norwegen. Nähere Informationen im Internet unter www.nslf.no

Um die Tagungsunterlagen einzusehen und herunterzuladen, klicken Sie das Logo »ESHA 2004« an, gehen in die norwegische Version und finden die Unterlagen als pdf-Datei. Wenn Sie ein anderes Format benötigen, wenden Sie sich an *lars-kristian.berg@c2i.net*

Schlechte Verlierer – oder wie versucht wird, den finnischen PISA – Erfolg kleinzuschreiben

Die PISA-Ergebnisse sind klar und niemand kann ernsthaft daran vorbeikommen, dass Deutschland bei dieser Untersuchung schlecht abgeschnitten hat – so schlecht, dass das Nachdenken über Konsequenzen begonnen hat und auch auf der Ebene der KMK erste Beschlüsse gefasst wurden. Ob die Verantwortlichen in unserer föderalen und politisch ideologisch verhärteten und ideologiebesetzten Situation die wirklich durchgreifenden Veränderungen beschließen können, sei dahingestellt. Eines aber sollte Konsens sein: Über die Grenzen zu schauen und sich bei erfolgreichen Nachbarn zu informieren, neidlos bessere Ergebnisse anderer anzuerkennen und die Grundlagen für deren Erfolg in die eigenen Überlegungen einzubeziehen.

Das Gegenteil ist oft der Fall – so auch bei der in Finnland geborenen und seit 1975 in Deutschland lebenden *Thelma von Freymann*, die als Expertin für das finnische Schulwesen auftritt.

Die Einleitung Ihres Artikels sei hier abgedruckt. Dazu haben wir die finnische Schulleitervereinigung um eine Stellungnahme gebeten, die im Nachspann abgedruckt ist. Urteilen Sie selbst.

Zur Binnenstruktur des finnischen Schulwesens

Thelma von Freymann

Mit Befremden, ja Bestürzung, verfolge ich, Finnländerin von Geburt, die Kommentare der deutschen Medien zum PISA-Erfolg Finlands und die Schlussfolgerungen, die aus diesem Erfolg gezogen werden. Die entscheidenden Faktoren werden meist ignoriert, wenn aber überhaupt angesprochen, dann ungenau dargestellt oder so beiläufig erwähnt, dass keinem deutschen Leser ihr zentraler Stellenwert als Ursachen der finnischen Lernergebnisse klar werden kann. Es ist das Ziel dieses Beitrags, die